

25.03.2015

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 3171 vom 24. Februar 2015
der Abgeordneten Christina Schulze Föcking CDU
Drucksache 16/8005

Biodiversitätsstrategie – Bekämpfung invasiver Arten

Der Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz hat die Kleine Anfrage 3171 mit Schreiben vom 25. März 2015 namens der Landesregierung beantwortet.

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Die Landesregierung geht in ihrer Biodiversitätsstrategie davon aus, dass sich in Nordrhein-Westfalen rund 400 gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten, sogenannte „Neobiota“ angesiedelt haben. Neobiota sind Pflanzen, die seit der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 absichtlich oder unabsichtlich eingeschleppt wurden.

Von diesen 400 Arten gelten 45 als invasiv und sollen nach Ansicht der Landesregierung bekämpft werden, weil dies für die Erhaltung der biologischen Vielfalt unumgänglich sei.

- 1. Wie hat sich die Verbreitung dieser als invasiv eingestuften Arten in den letzten Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen entwickelt?***
- 2. Warum wurde die Art jeweils als invasiv eingestuft?***
- 3. Welche Schäden für die heimische Pflanzenwelt, die Landwirtschaft und die Menschen wurden jeweils von der als invasiv eingestuften Art hervorgerufen?***

Die Fragen 1, 2 und 3 werden gemeinsam in der als Anlage 1 beigefügten Tabelle beantwortet. Für nähere Informationen wird auf das Neobiota-Portal Nordrhein-Westfalen beim Lan-

Datum des Originals: 25.03.2015/Ausgegeben: 30.03.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de
--

desamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen verwiesen (<http://neobiota.naturschutzinformationen-nrw.de/site/>).

4. Wie viele finanzielle Mittel musste die Landesregierung auf Flächen des Landes in der Vergangenheit für die Bekämpfung der als invasiv eingestuftten Arten aufbringen?

In den letzten fünf Jahren (2010 bis 2014) wurden auf landeseigenen Grundstücken rund 264.000 € Landesmittel eingesetzt. Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Verteilung dieser Mittel auf die fünf Regierungsbezirke.

	2010	2011	2012	2013	2014
BR Köln	62.280 € 20.270 €*	62.280 € 20.270 €*	-	-	-
BR Detmold	-	14.877 €	800 €	11.425 €	13.800 €
BR Münster	6.500 €	7.810 €	8.399,56 €	8.163,94 €	8.085,40 €
BR Arnsberg	7.600 €	7.600 €	8.500 €	7.600 €	8.500 €
BR Düsseldorf	1.830 €	4.350 €	4.185 €	5.900 €	3.700 €

* EU-Mittel

5. Was versteht die Landesregierung genau unter „Arten, für die Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung trägt“ (vgl. Entwurf Biodiversitätsstrategie NRW, Seite 25)?

Entsprechend den bundesweiten Verantwortlichkeitskriterien des Bundesamts für Naturschutz sind vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) diejenigen Arten ermittelt worden, für die das Land Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung trägt. Demzufolge zählen zu den sogenannten „Verantwortungsarten“ jene Arten, die weltweit nur in Nordrhein-Westfalen vorkommen (Endemiten), die in Nordrhein-Westfalen mit wesentlichen Flächenanteilen auftreten und für die Deutschland eine hohe Verantwortlichkeit zufällt (d.h. in Deutschland liegen > 33 % des weltweiten Areals oder > 10 % bei Lage im Arealzentrum), die in Nordrhein-Westfalen seit langer Zeit extrem isolierte Vorkommen außerhalb ihres Hauptverbreitungsgebietes aufweisen oder die in Nordrhein-Westfalen vorkommen und gleichzeitig weltweit gefährdet sind.

Anlage Kleine Anfrage 3171 „Biodiversitätsstrategie – Bekämpfung invasiver Arten“ (Fragen 1 bis 3)

Artname	Entwicklung in den letzten Jahrzehnten	Grund der Einstufung als invasive Art	Schäden an Tieren und Pflanzen, wirtschaftliche Schäden, Gesundheitsschäden
Pflanzen			
Chinesischer Götterbaum	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Beschattung von Halbtrockenrasen und Weinbergsbrachen, kaum mechanisch zu bekämpfen, befördert durch Klimawandel
Beifuß-Ambrosie	starke Zunahme, seit 2009 Abnahme	Gesundheitsschäden, wirtschaftliche Schäden	Pollenallergen; erzeugt Heuschnupfen und Asthma; in Brandenburg relevantes Ackerunkraut in Sommerkulturen, befördert durch Klimawandel, in NRW systematisch bekämpft (frühe Tilgung)
Großer Algenfarn	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	gefährdet die biologische Vielfalt in Gewässern, befördert durch Klimawandel
Helm's Dickblatt	konstant	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	verdrängt durch Massenentwicklung die heimischen Wasserpflanzen
Nuttalls Wasserpest	starke Zunahme	ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz, wirtschaftliche Schäden	bildet Massenbestände in Ruhrstauseen, Gefährdung heimischer Arten wird angenommen, wasserwirtschaftliche Schäden, Behinderung Freizeitnutzung, Bootsverkehr, Angelsport
Japanischer Staudenknöterich	starke Zunahme	Interspezifische Konkurrenz, negative ökosystemare Auswirkungen; wirtschaftliche Schäden	bildet dominante Massenbestände, verdrängt heimische Arten, wasserwirtschaftliche Schäden, erhöhte Straßenunterhaltungskosten zur Erhaltung des Sichtraumprofils, kaum mechanisch bekämpfbar
Sachalin-Staudenknöterich	starke Zunahme	Interspezifische Konkurrenz, negative ökosystemare Auswirkungen; wirtschaftliche Schäden	bildet dominante Massenbestände, verdrängt heimische Arten, wasserwirtschaftliche Schäden, erhöhte Straßenunterhaltungskosten zur Erhaltung des Sichtraumprofils, kaum mechanisch bekämpfbar
Bastard-Staudenknöterich	starke Zunahme	Interspezifische Konkurrenz, negative ökosystemare Auswirkungen; wirtschaftliche Schäden	bildet dominante Massenbestände, verdrängt heimische Arten, wasserwirtschaftliche Schäden, erhöhte Straßenunterhaltungskosten zur Erhaltung des Sichtraumprofils, kaum mechanisch bekämpfbar
Herkulesstaude	starke Zunahme	Interspezifische Konkurrenz, negative ökosystemare Auswirkungen, wirtschaftliche, gesundheitliche Schäden	bildet dominante Massenbestände, verdrängt heimische Arten, verursacht schwere Hautverbrennungen; erhöhter Aufwand für Grünflächen- und Straßenrandpflege sowie Wegeunterhaltung

Großer Wassernabel	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Zuwachsen der Wasseroberfläche, verdrängt heimische Arten; bei westlichen Nachbarn auch Auswirkungen auf Fischerei, Schifffahrt und Tourismus
Indisches Springkraut	starke Zunahme	ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Massenentwicklungen an Fließgewässern und in Auenwäldern reduziert Vielfalt heimischer Arten, Auswirkungen auf Tierwelt: neben negativen auch positive Aspekte (Blütenbesucher)
Wechselständige Wasserpest	unbekannt	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	bildet dominante Massenbestände in Gewässern, verdrängt heimische Arten
Heusenkräuter	noch nicht in NRW	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	starke Zunahme bei westlich angrenzenden Nachbarn, bildet dominante Massenbestände an der Wasseroberfläche, verdrängt heimische Arten
Amerikanischer Stinktierkohl	konstant	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	überwächst niedrigwüchsige Quellfluren und Niedermoor-Vegetation
Brasilianisches Tausendblatt	unbekannt	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	bildet dominante Massenbestände, Sauerstoffzehrung, verdrängt heimische Arten
Verschiedenblättriges Tausendblatt	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	bildet dominante Massenbestände, Sauerstoffzehrung, verdrängt heimische Arten, negative Auswirkungen auf Wassersportnutzungen
Muschelblume	konstant	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	NRW: überlebt nur in der künstlich erwärmten Erft, kann bei fortwährendem Klimawandel Massenbestände auf frostfreien Wasserflächen bilden und heimische Arten verdrängen
Späte Traubenkirsche	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Beschattung lichter Wälder, Verdrängung lichtliebender Arten, stört Naturverjüngung heimischer Lichtbaumarten, z.B. der Eiche, Bodenversauerung, Erschwernis der Pflege an Wald grenzender Offenland-Biotope
Robinie	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen	Stickstoffanreicherung des Bodens, dringt auf Trockenrasen vor und erschwert Magerrasenpflege, Wurzelbrut, Klimawandel: Gefährdung wertvoller Eichenwälder
Tiere			
Nilgans	starke Zunahme	Interspezifische Konkurrenz? wirtschaftliche Schäden	verdrängt andere Wasservögel am Brutplatz, aber bisher keine Auswirkungen auf Populationsebene, erhöhtes Vogelschlagrisiko auf Verkehrslandeplätzen, landwirtschaftliche Schäden
Schneegans	konstant	nicht invasiv	bisher nur eine Kolonie in Neuss, Verkotung einer städtischen Grünanlage

Spanische Wegschnecke	starke Zunahme	interspezifische Konkurrenz, wirtschaftliche Schäden	starke Ausbreitung auf Kosten der heimischen Roten Wegschnecke seit 1990, wirtschaftliche Schäden in Landwirtschaft und Gartenbau, Neozoon oder neue heimische Art?
Kanadagans	starke Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, wirtschaftliche Schäden	Röhrichtvernichtung durch Fraß, erhöhtes Vogelschlagrisiko an Verkehrslandeplätzen, landwirtschaftliche Schäden, Verunreinigung von Badeseeufern durch Kot
Süßwasser-Röhrenkreb	starke Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Verdrängung von koloniebildenden Arten u. Hartsubstratbesiedlern durch Bau von Wohnröhren, Nahrungskonkurrenz zu anderen Filtrierern
Fein-/Grobgerippte Körbchenmuschel	starke Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, interspezifische Konkurrenz	Nahrungs- und Lebensraumkonkurrenz zu heimischen Muscheln
Großer Höckerflohkrebs	starke Zunahme	Prädation, Krankheitsüberträger	Massenentwicklung in allen Gewässertypen, hoher Fraßdruck auf heimische Kleintierfauna des Gewässerbodens, Zwischenwirt eines Fischparasiten (<i>Pomphorhynchus tereticollis</i>)
Zebramuschel	rückläufig	interspezifische Konkurrenz, negative ökosystemare Auswirkungen, wirtschaftliche Schäden	Massenentwicklung in allen Gewässertypen, Verdrängung heimischer Muscheln und Krebse, inzwischen wieder rückläufig, Infrastrukturschäden an Rohrleitungen und Wasserbauwerken
Wollhandkrabbe	Zunahme	interspezifische Konkurrenz, wirtschaftliche Schäden	bei hohen Dichten Nahrungskonkurrent zu einheimischer Fischarten, Schäden an Reusen, Fang und Netzen der Berufsfischer, wasserwirtschaftliche Schäden
Asiatischer Marienkäfer	starke Zunahme	interspezifische Konkurrenz? wirtschaftliche Schäden	Konkurrenz zu heimischem Siebenpunkt-Marienkäfer? bei hohen Dichten Schäden im Wein- und Gartenbau
„Riesen“-Weberknecht	starke Zunahme	interspezifische Konkurrenz?	Massenentwicklung und sehr schnelle Ausbreitung, Konkurrenz zu heimischen Weberknechtarten?
Nutria	Zunahme	negative ökosystemare Auswirkungen, wirtschaftliche Schäden	Schädigung von Wasserpflanzen- und Röhrichtbeständen durch Fraß, Schäden an Uferbauten und -befestigungen, gefördert durch Klimawandel
Fluss-Grundel	Zunahme	interspezifische Konkurrenz, Prädation	Monopolisierung von Ressourcen, Fischräuber
Schwarzmaul-Grundel	starke Zunahme	interspezifische Konkurrenz, Prädation, Krankheitsüberträger	Monopolisierung von Ressourcen, Fischräuber, bedeutsamer Zwischenwirt für Fischparasiten
Marderhund	unbekannt	Prädation, Krankheitsüberträger	in NRW nur vereinzelt, nachteiliger Einfluss auf Limikolen- und Enten-Brutkolonien denkbar, potentieller Überträger des Fuchsbandwurms und Tollwuterregers

Bisamratte	Zunahme	Prädation, negative ökosystemare Auswirkungen, wirtschaftliche Schäden	Gefährdung von Großmuscheln durch Prädation im Winter, Schädigung von Wasserpflanzen- und Röhrichtbeständen durch Fraß, Schäden an Uferbauten und -befestigungen
Kalikokrebs	noch nicht in NRW	interspezifische Konkurrenz, Krankheitsüberträger	potentielle Gefährdung des heimischen Edelkrebses durch Übertragung der Krebspest, konkurrenzstärker als Edelkrebs
Kamberkrebs	Zunahme	interspezifische Konkurrenz, Krankheitsüberträger, wirtschaftliche Schäden	Ersteinschleppung der Krebspest und Beginn der Edelkrebs-Vernichtung, außerdem Nahrungs- und Raumkonkurrenz, Erliegen der Krebsfischerei
Signalkrebs	starke Zunahme	interspezifische Konkurrenz, Krankheitsüberträger	Vernichtung der Edelkrebse in den Bachoberläufen durch Übertragung der Krebspest, außerdem Nahrungs- und Raumkonkurrenz
Kessler-Grundel	starke Zunahme	Prädation, interspezifische Konkurrenz	Monopolisierung von Ressourcen, Fischräuber
Roter Amerikanischer Sumpfkrebs	nur Einzelfunde ausgesetzter Tiere	Krankheitsüberträger Interspezifische Konkurrenz?	überträgt Krebspest auf heimische Krebsbestände
Marmorkrebs	nur Einzelfunde ausgesetzter Tiere	Krankheitsüberträger Interspezifische Konkurrenz?	überträgt Krebspest auf heimische Krebsbestände, schnelle Vermehrung durch Jungfernzeugung
Waschbär	Zunahme	Prädation	negative Einflüsse auf Amphibien-Populationen durch Prädation am Laichgewässer sowie auf diverse Vogelarten, insbesondere Koloniebrüter
Blaubandbärbling	unbekannt	interspezifische Konkurrenz?	als Laichräuber werden negative Auswirkungen auf heimische Fischarten vermutet
Großer Alexandersittich	moderate Zunahme	bisher keine negativen Auswirkungen	bei Populationszunahme Nisthöhlenkonkurrenz? Gefördert durch Klimawandel
Halsbandsittich	Zunahme	Interspezifische Konkurrenz?	Nisthöhlenkonkurrenz? Lästling wegen Kotansammlungen unter Schlafbäumen, gefördert durch Klimawandel
Nordamerikanischer Ochsenfrosch	nur Einzelfunde ausgesetzter Tiere	Prädation	überlegener Jäger, der andere Arten im Laichgewässer schädigt, insbesondere Amphibien, Parasiten-Überträger, gefördert durch Klimawandel
Rostgans	Zunahme	interspezifische Konkurrenz?	Nisthöhlenkonkurrenz?
Schmuckschildkröten	massenhafte Aussetzungen	Prädation	negativer Einfluss auf Tiere der Gewässer, Klimawandel: Gefahr der künftigen Fortpflanzung in freier Natur
Kräusel-Jagdspinne	nur Einzeltiere	Gesundheitsschäden?	hat die Aufmerksamkeit durch sehr schmerzhaftes Giftbisse erregt